

Berlin, den 21/8/78

Wohlgehoher Freund!

Honorett meine besten Dank
für Ihre überaus wohlwollende und
religiöse Anteilnahme. Ich will
die Mitteilung über Ihre Besorgnisse
nicht so leicht, als ich nehmend ge-
wöhnt bin.

Ihre Novelle, die Gott so allen
doctores' spiritus und eine ihrer schönsten
Proben und ich freue mich als
rechercher Lese von Selbst und
Fortsetzung und Glück. Aber das
für mich die richtige Besorgnis be-
zelle? Ich fürchte, daß die in
meiner Epilog, wurde gefunden,
das um die psychologischen Partikeln
Tellen mir die Richtung begeben ist

wenst, dem Grob der Leser - unkennt
auf ein protokollartiges Worden - nicht
geläufig genug sein würde. Hauptsächlich
dieser Selbstbrennung ausgetragen, was
mein Verleger schon mit einem andern
Gründe verweist, daß die Novelle
für eine kurze Zeit zu schreiben, so die
Leser sich ungeachtet haben. Der Grund
meines Verlegers ist der, daß die
Novelle nicht fertig vorliegt.

Für die erste Nummer werden ich
aber auf einen ^{neuen Namen} Entwurf nicht
verzichten und mit P. Schöner jodfalls
mit Wespenschnitz des Langstreckens.
Kann man die Selbstvergangenheit
zu wenig in mein Angebot auf's
Speziellste modifizieren. Für
Gott = Müller bitte sich auf meinen

Antony Spunzelief broet verbleet,
für ein dreyer dreyer dreyer dreyer
von alle von M. p. Kogen zu poveren.
Für ein Novelle, die für die gewöhn-
lichen Landgeboung hinreich, weil
es keine solchen Kogen bringen. für
Licht für alle drey und dreyer,
für die Erdingungen zu werden,
nächst dreyer in bereit werden,
und die vordere dreyer dreyer
arbeiten zu überlassen. Auf dieses
Rat und für mich also drey dreyer
und von Gots-Müller zu überlassen,
die öffentlich dreyer für sich
und für mich zu poveren.

Ich fahre und die Götter dreyer, werden
Können drey dreyer dreyer
dreyer dreyer zu fällen, dreyer

